

„Skandal“ um Spielplatz am Lahof

Anlage im Neubaugebiet wird teurer: Stadt kontra Erschließungsträger

ACHIM (mm) ▪ Aufregung gab es am Dienstag im Sozialausschuss um den Kinderspielplatz, der für das Neubaugebiet am Badener Lahof geplant ist. Anders als von der Verwaltung gedacht, werde diesen nicht der Investor komplett fertigstellen, berichtete Sozialfachbereichs-Mitarbeiter Till Bräkling, nein, auch die Stadt müsse wohl dafür Geld in die Hand nehmen.

Nach Angaben aus dem Rathaus ist in dem 2004 zwischen der Stadt und der Immobilien Entwicklungs- und Vertriebsgesellschaft Verden mbH geschlossenen Erschließungsvertrag für das Neubaugebiet vereinbart worden, dass die Gesellschaft, eine Tochter der Kreissparkasse Verden, für 25 000 Euro den gesetzlich vorgeschriebenen Spielplatz erstellt. Diese Summe sei nach



Auf dem Streifen zwischen dem Neubaugebiet und der Sportanlage am Lahof soll der Spielplatz entstehen. Foto: Mix

der damaligen Kostenschätzung zustande gekommen, erklärte Bräkling. Doch weil das Baugebiet langsamer wachse als angenommen, deshalb auch das öffentliche Spielgelände später entstehen dürfe und Baumaterialien zwischenzeitlich teurer geworden seien, habe sich die Kostenspirale für die Ein-

richtung des Platzes nach oben gedreht. Auf die Summe von 41 000 Euro werde das Vorhaben nun beziffert.

Die Differenz von 16 000 Euro müsse nach dem gegenwärtigen Stand der Dinge die Stadt tragen, meinte Bräkling. Der Erschließungsträger wolle für die 25 000 Euro die Grünanlage für den

Spielplatz herrichten und für die Umzäunung sorgen, mehr sei dann nicht drin. Den Kauf und das Aufstellen der Spielgeräte müsste dann die Stadt übernehmen, wobei der oben genannte kleine fünfstelligen Betrag auch nur eine „Grundausstattung“ erlauben würde.

„Es ist ein Skandal, dass der Steuerzahler das bezahlen soll“, wettete Bernd Junker (SPD). Zusammen mit Lars Gagelmann (WGA) drang er darauf, den Investor in die Pflicht zu nehmen, den Platz komplett auf eigene Rechnung zu erstellen, notfalls auch über den Rechtsweg.

Bürgermeister Uwe Kellner versprach, mit Verantwortlichen der Immobiliengesellschaft im Hinblick auf die Finanzierung des Spielplatzes „noch mal nachzuverhandeln“.